Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 40 (1961)
Heft: 9

Artikel: Aus "Huttens letzte Tage" : die Beichte
Autor: Meyer, C.F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-337300

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kongo, O'Brien, auf eigene Faust gehandelt habe. Diese Aktion wird den Vereinten Nationen sehr schaden, die sich ohnehin immer mehr von allen Seiten angegriffen sehen.

In der ganzen Welt fehlt es also nach wie vor nicht an Brandherden; auf beiden Seiten stehen sich immer mehr und immer besser gerüstete Truppen gegenüber, alle entschlossen, den Feind — und sich damit — zu vernichten. Noch nie wie jetzt sind wohl Verhandlungen so nötig gewesen, noch nie wäre es so notwendig gewesen, wenn beide Parteien in absoluter Ehrlichkeit, nur auf das Gesamtwohl schauend, die Verhandlungen beginnen und zu einem erfolgreichen Ende führen würden. Doch die Aussichten dafür sind wohl kaum als sehr groß zu bezeichnen, wenn auch vor Ende dieses Jahres sicher solche stattfinden werden. Wenn es einmal gelingen würde, die Bevölkerungen aller Länder, die Arbeiter, die Angestellten, die Bauern, die Mütter davon zu überzeugen, daß ein Krieg ihnen alles rauben würde, was sie gegenwärtig besitzen, ohne ihnen etwas anderes dafür zu geben als Blut, Leid und Tränen, wären wir der Lösung schon etwas näher. Doch jeder kann sich selber ausrechnen, wie nahe wir dieser Möglichkeit gegenwärtig sind.

Dr. Marcel Bertschi

Aus «Huttens letzte Tage»: Die Beichte

Mich reut mein allzu spät erkanntes Amt!
Mich reut, daß mir zu schwach das Herz geflammt!
Mich reut, daß ich in meine Fehden trat —
Mit schärfren Streichen nicht und kühnrer Tat!
Mich reut die Stunde, die nicht Harnisch trug!
Mich reut der Tag, der keine Wunde schlug!
Mich reut — ich streu mir Aschen auf das Haupt —
Daß nicht ich fester noch an Sieg geglaubt!
Mich reut, daß ich nur einmal bin gebannt!
Mich reut, daß oft ich Menschenfurcht gekannt!
Mich reut — ich beicht es mit zerknirschtem Sinn —
Daß nicht ich Hutten stets gewesen bin!

C. F. Meyer